Lieber Freund.

Ich kann noch immer nicht mit Bestimmtheit sagen, ob das Concert Donnerstag 12 oder Freitag stattfinden wird. Im letzteren Falle müsste wohl Walter verzichten, da du doch einen Tag Ruhe haben musst. Was würdest du denn eventuell bei Walter spielen? G: moll. oder A dur Quartett? Und dazu das B: dur oder G: dur Sextett? Bitte schicke mir darüber eine Correspondenzkarte. Walter möchte die Sachen gut studiren; das Quartett würde ich vorher mit ihnen durchnehmen und auch den Proben des Sextettes anwohnen. A: dur Quartett ist vielleicht vorzuziehen? – Deinem Wunsche gemäß werde ich mit einer leichten Sinfonie beginnen. Wahrscheinlich Haydn.

1.) Sinfonie
2.) Arie
3.) Variationen

1.) Concert
2.) Lieder
3.) Tänze. –

Die Anschaffung eines Kontrafagott von Theatergegen

kann ich jetzt nicht beantragen. Wir sind durch Cholera und Krach-Rückwirkungen gänzlich banquerott. Auch ist wohl die Zeit zum Einblasen recht kurz. Legst du aber großen Werth darauf, so wird die Konzert-Kasse eintreten. Bitte dann bei dem betreffenden Instrumentenmacher kürzweg Eins zu bestellen. (Ich weiß die Adresse nicht oder Dessoff in meinem Namen zu bitten. — Wenn Vogl die Arie singen will, werde ich sie hier (und zwar in d moll, anders wäre es für ihn unmöglich) ausschreiben lassen. —

Allgeyer schrieb mir von Wien aus, daß die Amazonen-Schlacht neben jedem Werke der Renaissance und hoch über Allem stehe, was die Neuzeit hervorgebracht. Er kam ganz erfüllt und begeistert zurück. — Hoffentlich bezieht sich nun die Nachricht von den 36,000 fl. auf das Gastmahl. Wird keines der beiden Bilder vom Staate gekauft, so wird F., denke ich mir, nicht in Wien bleiben.

Bernays protestirt heftig dagegen, daß er verlobt sei, ist überhaupt, was sein Verhältniß zu jener Dame betrifft, äußerst ernsthaft und empfindlich, so daß es mir gerathen scheint, alle Anspielungen zu meiden. — Mein Verhältniß zu Wüllner ist besser als je. Er hat wohl die Ueberzeugung gewonnen, daß ich es ehrlich mit ihm meine. In der letzten Zeit flößt mir sein Aussehen die ernstesten Bedenken ein. Ich begreife nicht, daß sein Arzt und seine Frau ihn so weiterwirthschaften lassen. Meiner Ansicht nach müßte er einmal ein halbes Jahr vollständig ruhen. — Heyse hat sich noch immer nicht ganz erholt; er kommt aus dem Familien-Elend gar nicht heraus. — Nur nicht heirathen!!! Heute Abend Walküre. Mittwoch singt Kl. Stelle zum Erstenmale. —

Mit herzlichen Grüßen

Dein

Hermann Levi.

München. 22.2.74.